



Hand in Hand für Bildung

Materialien für den Unterricht



Globale Bildungskampagne

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht. Regierungen auf der ganzen Welt stehen in der Pflicht, dies durchzusetzen und zu garantieren. Nachweislich ist Bildung ein Schlüsselement bei der Armutsbekämpfung, bei der Verbesserung der Gesundheit und bei der Eindämmung der Aids-Pandemie. Bildung befähigt die Menschen, eine aktive Rolle im Leben ihrer Gemeinschaften und Staaten einzunehmen und gibt ihnen die Chance, den Teufelskreis von Analphabetismus und Armut zu durchbrechen.

Millionen Menschen wird jedoch ihr Recht auf Bildung verwehrt. Die Lage in vielen Ländern, besonders in Afrika, bleibt dramatisch. Noch immer können mehr als 70 Millionen Kinder im schulfähigen Alter keine Schule besuchen. Millionen Schülerinnen und Schüler erlangen nur unzureichende Kenntnisse und Fähigkeiten. Viele Kinder in den ärmsten Ländern brechen die Schule vorzeitig und ohne Abschluss ab. Zudem ist weltweit jeder fünfte Erwachsene Analphabet. Fehlende Bildung führt zu Armut, behindert das Wirtschaftswachstum und die Entwicklung demokratischer Strukturen und schadet schließlich auch der Stabilität der betroffenen Gesellschaften.

Gegen diesen Missstand engagiert sich die Globale Bildungskampagne. Wir kämpfen für die Umsetzung des Ziels der Vereinten Nationen, bis zum Jahr 2015 allen Kindern eine kostenfreie und gute Grundbildung zu gewährleisten.

Dazu ruft die Globale Bildungskampagne jedes Jahr insbesondere Schulen zur Beteiligung an verschiedenen Aktionen auf: So nahmen beispielsweise 2003 über zwei Millionen Menschen an der weltgrößten Unterrichtsstunde teil, 2006 forderten Schülerinnen und Schüler durch selbstgebastelte Lehrerfiguren von Politikern „Lehrerinnen und Lehrer für alle!“, und 2007 schlossen sich weltweit über vier Millionen Menschen Hand in Hand für das Menschenrecht auf Bildung zusammen. 2008 forderte die Globale Bildungskampagne „Politiker zurück in die Schule!“ und übertraf zudem den eigenen Weltrekord der „größten Unterrichtsstunde der Welt“.

Die Aktionen der Globalen Bildungskampagne haben dazu beigetragen, dass heute mehr Kinder als je zuvor zur Schule gehen können. Doch soll bis 2015 das Ziel „Bildung für alle“ erreicht sein, muss der öffentliche Druck auf die Regierungen im Norden und Süden verstärkt werden.

Machen Sie mit und beteiligen Sie sich gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern an unseren Aktionen! Mit den vorliegenden Unterrichtsmodulen können Sie Einzelstunden, Unterrichtsreihen oder Projekttag zur Bedeutung von (Grund)Bildung gestalten.

Zur Jahresaktion bieten wir zudem ein Ergänzungspaket zum Download im Internet unter www.bildungskampagne.org an.

Wir wünschen allen viel Spaß bei den Übungen und beim Mitmachen bei unseren Aktionen für „Bildung für alle“.

Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne



„Als Schirmherrin möchte ich alle auffordern, sich an den Aktionen der Globalen Bildungskampagne zu beteiligen. Nur gemeinsam können wir das große Ziel ‚Bildung für alle‘ erreichen.“

Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin der
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder



Inhaltsverzeichnis

Aufbau und Verwendung des Materials	4
Hintergrundinformationen	5
Übungen für den Unterricht	8
Teil 1: Die Bedeutung von Bildung	
Übung 1: Brainstorming – was bedeutet Bildung für mich?	8
Übung 2: Der Bildungsfluss – eine Skizze	9
Übung 3: Lehrerinnen und Lehrer gesucht! – eine Stellenanzeige	10
Teil 2: Bildung ist ein Menschenrecht!	
Übung 4: Menschenrechts-Bingo	11
Übung 5: Das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes	13
Übung 6: Globales Bildungsquiz	15
Übung 7: Reporter für Kinder- und Bildungsrechte	17
Teil 3: Arbeiten mit Fallbeispielen	
Übung 8: Keine Chance auf Bildung – die Warum?-Warum?-Warum?-Kette	18
Übung 9: Konsequenzen – ein Schaubild	21
Übung 10: Schlangen und Leitern – ein Würfelspiel	23
Übung 11: Warum können Kinder nicht in die Schule gehen? – das Themenrad	25
Fallbeispiele:	
1. Tobias Mwandila (Lehrer, Sambia)	26
2. Anna Joyce (Referendarin, Tansania)	27
3. Fatuma (Schülerin, Uganda)	28
4. John (Grundschüler, Kenia)	29
5. Sarah (Schülerin, Südsudan)	30
6. Raheem (Arbeiter, Grundschüler, Indien)	30
Aktionen	31
Übung 12: Der Planungsfluss	31
Impressum und Adressen	32

Herausforderung: „Bildung für alle“ Unterrichtsmaterialien der Globalen Bildungskampagne (Basispaket)

Das Unterrichtsmaterial dient dazu, dem Ziel „Bildung für alle“ etwas näherzukommen. Mit Hilfe der Informationen und Übungen können Sie sich gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern mit der Bedeutung von Bildung und dem Menschenrecht auf Bildung auseinandersetzen. Anhand von Fallbeispielen können Sie Folgen und Ursachen mangelnder Bildung untersuchen und die Chancen guter Bildung erörtern. Im Anschluss können Sie eigene Aktionen planen, bei denen Sie die Globale Bildungskampagne gerne unterstützt.

Aufbau Das **Basispaket** ist in die Themenbereiche „Bedeutung von Bildung“, „Bildung ist ein Menschenrecht“ und „Arbeiten mit Fallbeispielen“ unterteilt. Zu jedem Bereich gehören mehrere Übungen, sodass Sie die Unterrichtseinheiten nach Ihren Vorstellungen individuell zusammenstellen können. Zur aktuellen Jahresaktion stellen wir ein **Ergänzungspaket** unter www.bildungskampagne.org zum kostenlosen Herunterladen bereit. Es enthält Hintergrundinformationen, Übungen und Fallbeispiele zum thematischen Schwerpunkt des Jahres. Insbesondere wird in den Ergänzungsmaterialien die Jahresaktion der Globalen Bildungskampagne vorgestellt, an der sich Schulen und andere interessierte Gruppen, Verbände usw. aktiv beteiligen können.

Zielgruppe Die Materialien sind sowohl für die Grundschule als auch für die Sekundarstufe I und II geeignet, da sie leicht für ältere Jugendliche angepasst werden können.

Die Globale Bildungskampagne und ihre Jahresaktionen Die Globale Bildungskampagne ist ein internationales Bündnis aus Entwicklungsorganisationen und Bildungsgewerkschaften in über 150 Ländern. In Deutschland wird sie von CARE, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), der Kindernothilfe, Oxfam Deutschland, Plan, der Deutschen Welthungerhilfe, dem World University Service und World Vision getragen. Sie hat das Ziel, durch Druck der Öffentlichkeit auf die Politik und Lobbyarbeit allen Kindern weltweit eine kostenlose und gute Grundbildung zu ermöglichen. Dazu organisiert die Kampagne alljährlich im April weltweit zu einem bestimmten Fokusthema Aktionswochen, an denen sich teilweise mehr als fünf Millionen Menschen beteiligten.

Unterstützen Sie gemeinsam mit Millionen anderen die Aktionen der Globalen Bildungskampagne Informieren Sie sich über die jeweiligen Jahresaktionen der Kampagne unter www.bildungskampagne.org und melden Sie sich per E-Mail für den Newsletter der Globalen Bildungskampagne an bei: info@bildungskampagne.org

Nehmen Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern an den Jahresaktionen teil.

Schicken Sie uns Berichte, digitale Fotos, Geschichten usw. von Ihren Aktionen. Die Globale Bildungskampagne wird die Beiträge auf ihrer Webseite www.bildungskampagne.org veröffentlichen und die Botschaften der Schülerinnen und Schüler öffentlichkeitswirksam an politische Entscheidungsträger übergeben.

Alle haben ein Recht auf Bildung!¹

Bildung als Menschenrecht

Menschenrechte sind notwendig, um in Würde und Sicherheit zu leben. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 bestimmt auch Bildung als ein fundamentales Menschenrecht.

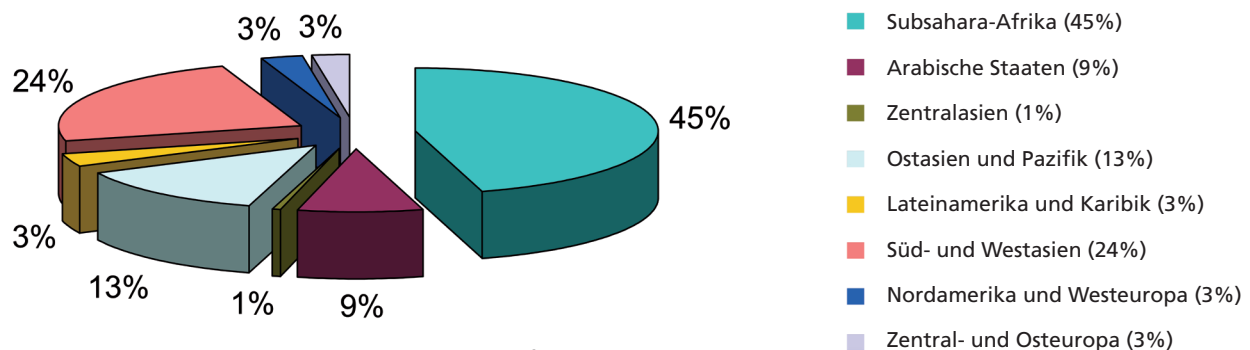
Die UN-Kinderrechtskonvention

1989 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention verabschiedet, die die Menschenrechte für Kinder konkretisiert. Artikel 28 und 29 befassen sich mit dem Recht auf Bildung und sprechen Kindern über das Recht auf kostenlose Grundbildung hinaus das Recht auf eine Bildungsqualität zu. 191 von 193 Staaten haben die UN-Konvention bisher unterzeichnet und sich demnach verpflichtet, „den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich zu machen“.

Realität ist: 72 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule!

Trotz dieser Rechte gehen weltweit 72 Millionen² Kinder – die meisten von ihnen sind Mädchen – nicht zur Schule. Diese Zahl entspricht in etwa der Anzahl aller Schulkinder Westeuropas und der USA! Darüber hinaus müssen viele Kinder in Entwicklungsländern die Schule vorzeitig abbrechen. So schließt beispielsweise in Benin, dem Tschad, Madagaskar, Malawi, Mauretanien, Mosambik, Ruanda und Uganda nicht einmal die Hälfte aller eingeschulten Kinder die Grundschule erfolgreich ab.

Die regionale Verteilung der weltweit 72 Millionen Kinder ohne Zugang zu Grundbildung:



Quelle: UNESCO Global Monitoring Report 2008, S. 49f.

Die Grafik verdeutlicht: Der größte Teil der Kinder, die nicht in die Schule gehen, lebt in Subsahara-Afrika und in Süd- und Westasien. Die Zahl der Kinder ohne Zugang zu Grundbildung ist zwar seit 1999 kontinuierlich gesunken, doch prognostiziert die UNESCO für mindestens 58 Länder schon jetzt die Verfehlung des Ziels „Grundbildung für alle bis 2015“.

Gründe für die weltweite Bildungssituation

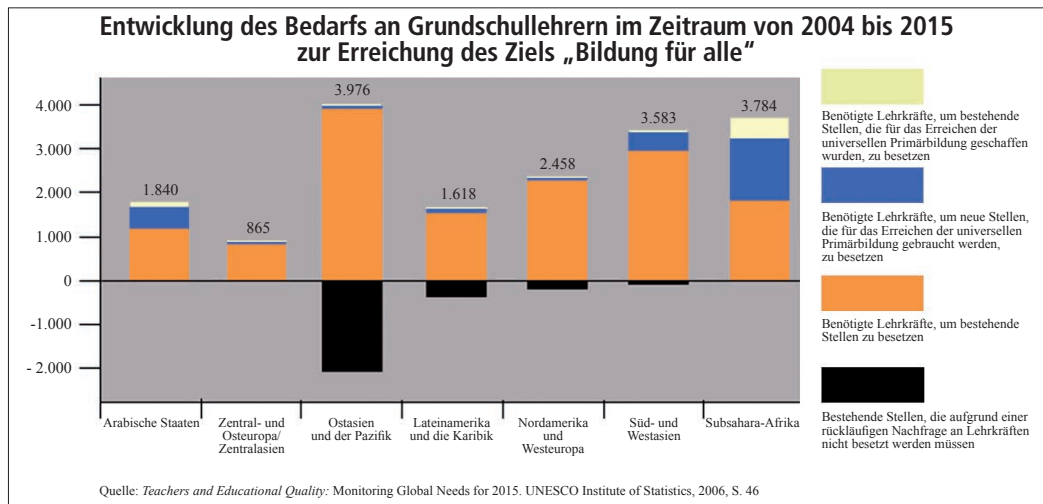
Bildung ist teuer! Auch wenn immer mehr Entwicklungsländer Schulgebühren in ihrem Land abschaffen (seit 2000 insgesamt 14 Länder), ist der Schulbesuch für viele Kinder armer Familien dennoch unerschwinglich. Eltern können die Kosten für Schuluniformen und Lernmaterialien wie Bücher, Hefte und Stifte oft nicht aufbringen. Besonders betroffen sind Mädchen, denn Eltern schicken bei knappen Ressourcen eher ihre Söhne als ihre Töchter zur Schule.

Lehrermangel und Qualität der Bildung – Mehr gut ausgebildete Lehrkräfte werden benötigt!

Der Mangel an Lehrkräften und ihre schlechte Ausbildung sind mit Hauptursachen dafür, warum so viele Kinder keine angemessene Bildung erhalten. Je mehr Kinder zur Schule gehen, desto mehr Lehrpersonal wird gebraucht: Weltweit müssten bis zum Jahr 2015 mindestens 18 Millionen Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich eingestellt werden, damit jedes Kind eine Grundbildung erhalten kann. Schon jetzt ist der Lehrermangel so groß, dass die Unterrichtszeit für viele Kinder auf zwei oder drei Stunden pro Tag verkürzt wurde. Einzelne Klassen sind mit bis zu 150 Schülerinnen und Schülern maßlos überfüllt. Ein qualitativ wertvoller Unterricht ist so nicht möglich.

Hintergrundinformationen

Nach aktuellen Schätzungen können 30 bis 50 Prozent der Schulabgänger am Ende einer drei- bis vierjährigen Grundschulbildung weder lesen noch schreiben. Hohe Wiederholungsraten – besonders in den Ländern südlich der Sahara – sind die Folge. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind mit der Situation überfordert, zumal ihre Gehälter so gering sind, dass nicht wenige von ihnen eine Nebentätigkeit annehmen müssen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.



Um der großen Nachfrage nach Lehrkräften zu entsprechen und die Kosten dennoch gering zu halten, sind einige Länder dazu übergegangen, Lehrkräfte nur noch minimal auszubilden und nur befristet einzustellen. Solche „Vertragslehrkräfte“ werden noch geringer bezahlt als die ohnehin schon schlecht bezahlten Lehrkräfte mit unbefristeten Verträgen. Mittlerweile sind in Subsahara-Afrika mehr als die Hälfte der neu eingestellten Lehrkräfte „Vertragslehrer“. In Mauretanien, dem Tschad und Togo beispielsweise absolvierte die Mehrzahl der Vertragslehrer nur eine Kurzausbildung von gerade mal einem Monat oder gar keine Ausbildung.

HIV/Aids Nach Untersuchungen von UNAIDS, dem Programm der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von HIV/Aids, sterben jährlich über zwei Millionen Menschen an der Immunschwäche. 15 Millionen Kinder haben durch das Virus einen Elternteil oder gar beide Eltern verloren. Häufig müssen Aidsweisen die Schule abbrechen, um selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Dabei kann Bildung wesentlich zum Kampf gegen HIV/Aids beitragen: Pro Jahr könnten 700 000 HIV-Neuinfektionen verhindert werden, wenn alle Kinder eine Grundbildung erhielten.³ Auch auf die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer hat die Verbreitung von Aids verheerende Auswirkungen: In manchen Ländern, wie Tansania, sterben viele Lehrkräfte, noch bevor sie ihre Ausbildung beenden können.⁴

Armut Unter Armut versteht man einen Mangel an lebenswichtigen Gütern wie Essen, Unterkunft, Kleidung und sozialer Sicherung. Der erweiterte Armutsbegriff bezieht aber auch soziale, kulturelle und politische Aspekte mit ein, wie zum Beispiel Möglichkeiten der politischen Mitwirkung. Als absolut arm definiert die Weltbank jemanden, der weniger als 1 US\$ pro Tag zur Verfügung hat. Die in Relation zur Gesamtbevölkerung meisten armen Menschen auf der Welt leben in Afrika südlich der Sahara und in Asien. Kinder armer Familien müssen häufig arbeiten, um das Überleben ihrer Familien mit zu sichern, anstatt in die Schule zu gehen.

Kinderarbeit Arbeitende Kinder helfen in der Landwirtschaft, verkaufen Waren auf der Straße, arbeiten in Fabriken oder werden als billige Haushaltshilfen in reiche Familien geschickt. Schlimmstenfalls werden Kinder für Armeen rekrutiert, in die Prostitution gezwungen oder arbeiten unter anderen lebensgefährlichen Bedingungen. Laut UNICEF sind weltweit 218 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen.⁵ Können sie nicht zur Schule gehen, fehlt es ihnen an Perspektiven, ihre Situation zu verbessern.

Hintergrundinformationen

Konflikte In über dreißig Ländern der Welt werden zurzeit Kriege und bewaffnete Konflikte ausgetragen. Mehr als 43 Millionen Kinder sind davon betroffen und haben keinen Zugang zu einer Schulbildung.⁶ Viele Kinder müssen fliehen und verbringen Jahre in Notlagern. Hilfsinterventionen konzentrieren sich meistens auf die Befriedigung lebensnotwendiger Bedürfnisse wie Nahrung, Wasser und Unterkunft. Doch Flüchtlinge selbst betrachten Bildungsangebote häufig als mindestens ebenso wichtig. Ein Flüchtling aus Äthiopien kommentiert eine Hilfsintervention der Vereinten Nationen wie folgt: „Wir danken Ihnen dafür, dass Sie uns Nahrung, Unterkunft und Medizin gegeben haben. Doch das Beste, das Sie für uns getan haben, war, unseren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.“⁷

Und was tut die Welt?

Internationale Vereinbarungen zur Erreichung von „Bildung für alle“ Während des Weltbildungsforums in Dakar im Jahr 2000 haben Regierungsvertreter aus 164 Ländern sechs Ziele formuliert, um „Bildung für alle“ bis 2015 zu erreichen:

- Ausweitung und Verbesserung frühkindlicher Erziehung
- kostenfreie Grundschulbildung für alle bis 2015
- Basissicherung der Lernbedürfnisse von Jugendlichen und Erwachsenen („Life skills“)
- Reduzierung der Analphabetenquote um 50 Prozent
- Ausgleich der Geschlechterdisparitäten
- Verbesserung der Qualität der Bildung

Zwei dieser Ziele wurden in den Katalog der acht Millennium-Entwicklungsziele aufgenommen, die zu den bekanntesten globalen Vereinbarungen gehören.

Ziel 2: Alle Mädchen und Jungen sollen bis 2015 eine gebührenfreie und gute Grundbildung erhalten

Ziel 3: Überwindung der Geschlechterdisparitäten im Bildungswesen

In erster Linie verantwortlich für die Umsetzung dieser Ziele sind die Regierungen der Länder. Internationale Organisationen wie UNESCO spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Außerdem stellt die Fast Track Initiative (FTI) der Weltbank ein wichtiges Instrument zur Erreichung der Bildungsziele dar. Sie ist im Wesentlichen eine globale Entwicklungspartnerschaft zwischen Geberländern und -organisationen und Entwicklungsländern. Die Global Campaign for Education nimmt an den FTI-Sitzungen teil und übt Druck auf Staaten und internationale Akteure aus, damit die Finanzierung der Ziele sichergestellt wird.

Was unternehmen die reichen Industrienationen? Damit jedes Kind zumindest eine Grundbildung erhalten kann, sind nach Angaben der UNESCO jährlich 11 Milliarden US\$ zusätzlich nötig. In den Jahren 2004 und 2005 lag der Beitrag der Industrieländer für die Förderung von Grundbildung in Entwicklungsländern im Schnitt bei gerade mal 3,1 Milliarden US\$. Im Gegensatz dazu haben viele Entwicklungsländer ihre Ausgaben für Bildung erhöht. So geben 17 afrikanische Länder bis zu 20 Prozent ihres Staatshaushaltes für Bildung aus.

Und das deutsche Engagement? Obwohl die Bundesregierung die Förderung von Grundbildung in Entwicklungsländern als einen Schwerpunkt ihrer Entwicklungszusammenarbeit bezeichnet, lässt sie ihren Worten wenige Taten folgen. 2006 floss von der gesamten staatlichen Entwicklungshilfe gerade mal ein Prozent in die Grundbildungsförderung armer Länder. Die Globale Bildungskampagne stellt den Staats- und Regierungschefs der größten Geberländer alljährlich ein Zeugnis über ihren Beitrag zur Erreichung des Ziels „Bildung für alle“ aus. Deutschland erhielt 2007 aufgrund seines geringen Engagements zum wiederholten Mal nur die Note vier.⁸

1) Alle hier verwendeten Zahlen sind, soweit nicht anders angegeben, dem EFA Global Monitoring Report 2008 der UNESCO entnommen.

2) Laut UNESCO beruht diese Zahl auf Schätzungen und Hochrechnungen und ist daher schwer zu belegen. UNICEF geht von einer weit höheren Anzahl aus. Demnach gingen 2007 mindestens 93 Million Kinder nicht zur Schule. Siehe hierzu <http://www.unicef.de/index.php?id=5071>

3) Global Campaign for Education (GCE) 2004: Learning to Survive. How Education for All would save millions of young people from HIV/Aids.

4) www.virusfreegeneration.eu/de

5) ILO/IPEC 2006: The end of child labour within reach.

6) Save the Children 2006: Rewrite the future. Education for children in conflict-affected countries.

7) Eva Ahlen: „UNHCR's Education Challenge“. Forced Migration Review, Education Supplement. Issue 26: July 2006.

8) Näheres dazu unter www.bildungskampagne.org

Übung 1 Brainstorming – was bedeutet Bildung für mich?

Alter: Alle Altersklassen

Ziele: Für sich selbst erkennen, wie wichtig es ist, etwas von anderen zu lernen – auch in der Schule.

Erfahren, dass das Recht auf Bildung und Schule ein Menschenrecht ist.

Brainstorming „Bildung“

Die Schülerinnen und Schüler denken ein paar Minuten darüber nach, was das Wort „Bildung“ für sie bedeutet (für jüngere Kinder können Sie auch „Schule“ verwenden) und zeichnen dies in einer Mind Map (Gedankenskizze) oder einem Bild auf. Die Ergebnisse können erst zu zweit oder direkt mit der ganzen Klasse diskutiert werden.

Brainstorming „Was ich alles kann“

Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche Fähigkeiten sie haben, was sie können und wo und von wem sie dies gelernt haben. Welche dieser Fähigkeiten sind ihnen dabei besonders wichtig?

Brainstorming „Schule“

Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf, welche Vorteile es mit sich bringt, zur Schule gehen zu können und was ihnen andererseits an der Schulpflicht und in ihrem konkreten Schulalltag nicht gefällt. Alternativ können Sie auch mit den Kindern darüber sprechen, welche Fähigkeiten sie in der Schule erlernt haben und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind.

Nachdem Sie verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen diskutiert haben, informieren Sie die Klasse über das Menschenrecht auf Bildung, das in mehreren internationalen Menschenrechtsverträgen garantiert wird – so in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in den Artikeln 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention. In der Letzteren wird insbesondere das Recht auf eine gute Grundbildung und Berufsausbildung festgeschrieben.

Weiterführende Informationen

Weiteres zur UN-Kinderrechtskonvention auf S. 13.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte finden Sie unter www.unhchr.ch/udhr/lang/ger.htm

Foto: Geoff Sayer/Oxfam



Übung 2 Der Bildungsfluss – eine Skizze

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Nachdenken über die eigene Bildungsgeschichte mit allen Erfolgen und Schwierigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen einen Fluss, der die Reise durch ihr Schulleben darstellt. Glückliche Zeiten können zum Beispiel durch einen breiten, ruhig dahinfließenden Abschnitt des Flusses symbolisiert werden, schwierigere Phasen durch Stromschnellen, Strudel, Felsblöcke usw. Entlang des Flusslaufes können die Mädchen und Jungen entscheidende Punkte ihres Schullebens markieren.

Wichtige Fragen wären zum Beispiel

Wie fühlte ich mich bei der Einschulung?
Wie fühle ich mich jetzt?
Was mag ich an der Schule besonders?
Was waren entscheidende Ereignisse?
Wohin fließt mein Fluss?

Zur Diskussion

Wie wäre mein bisheriges Leben ohne Schule verlaufen?
Wie würde es sich ohne Schule weiterentwickeln?
Welche Punkte würde ich gerne ändern? Wie kann ich das erreichen?

Nachdem Sie in der Klasse verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen diskutiert haben, informieren Sie über das Menschenrecht auf Bildung (siehe auch S. 8 und S. 13).



Übung 3 Lehrerinnen und Lehrer gesucht!

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Erkennen, wie wichtig eine gute Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist, um einen guten Unterricht zu ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sind gefragt, eine Stellenanzeige für eine Lehrerin oder einen Lehrer an ihrer Schule zu verfassen.

In Kleingruppen erstellen sie zunächst eine Liste mit den zehn wichtigsten Eigenschaften und Fähigkeiten, die die neue Lehrkraft haben soll. Anschließend werden die Listen im Klassenverband vorgestellt und diskutiert, um dann über die zehn wichtigsten Eigenschaften abzustimmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dann überlegen, welche der Eigenschaften und Fähigkeiten „natürlich“ sind – wie beispielsweise „freundlich“, „humorvoll“, „fürsorglich“ und welche durch Schulungen erworben oder verbessert werden können. Als erworbene Eigenschaften gelten zum Beispiel „Kommunikationsstärke“ und „fachliche Kompetenz“, „Intelligenz“, „Liebe zum Thema“, „guter Zuhörer“. Die beiden unterschiedlichen Eigenschaftsgruppen werden mit zwei verschiedenen Farben gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler können „natürliche“ und „erworbene“ Eigenschaften in zwei Listen schreiben und darüber sprechen, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen.

Zuletzt können die Schülerinnen und Schüler ihre Stellenanzeige formulieren und kreativ gestalten.

**Fragen für die
Diskussion mit den
Schülerinnen und
Schülern**

Was macht eine gute Lehrerin / einen guten Lehrer aus?

Warum ist eine gute Ausbildung für Lehrkräfte so wichtig?

Warum ist es sinnvoll, dass sich Lehrkräfte regelmäßig weiterbilden?

Warum sollten alle Kinder in allen Teilen der Erde das Recht auf eine Lehrerin / einen Lehrer mit den zuvor genannten Eigenschaften haben?

Warum gibt es Lehrermangel? Was sind die möglichen Gründe dafür?



Übung 4 Menschenrechts-Bingo

Alter: Ab 12 Jahre

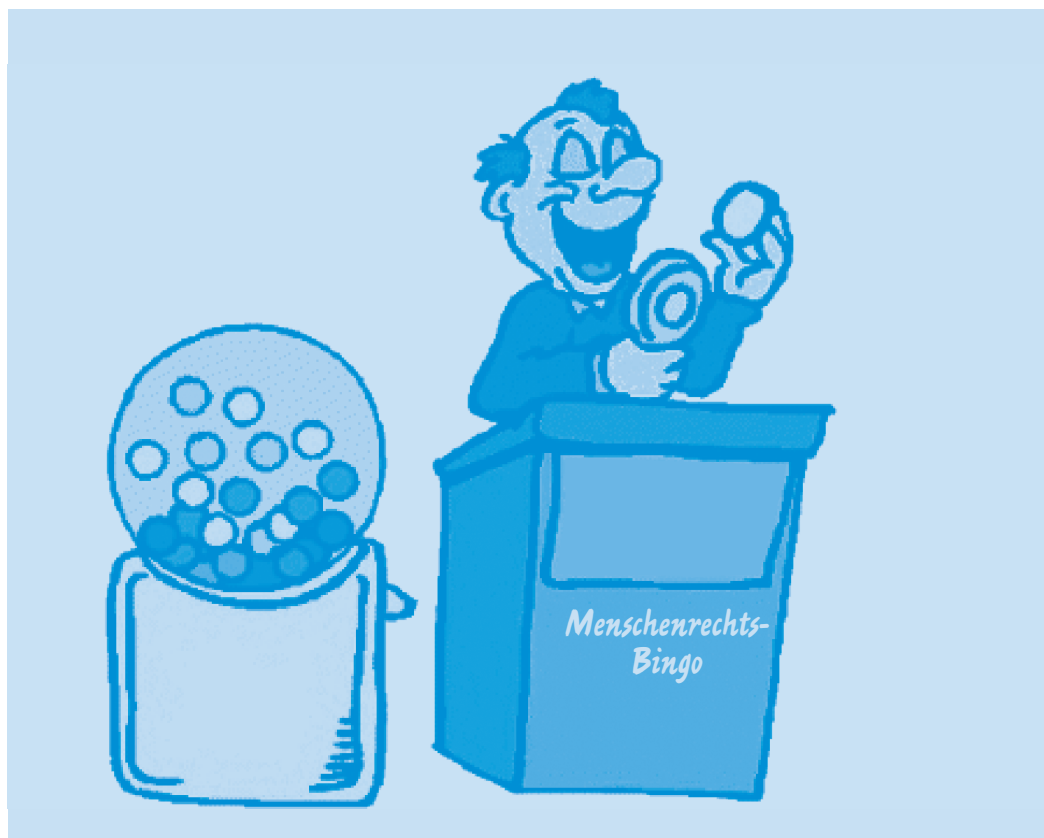
Ziel: Das in der Gruppe vorhandene Wissen über Menschenrechte zusammentragen.

Zugang zu Bildung ist ein Menschenrecht. Das Ziel „Bildung für alle“ bekräftigt dies und erklärt, dass „alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen das Menschenrecht haben, von einer Bildung zu profitieren, die ihren Grundbedürfnissen entspricht“.

Mit dem Menschenrechts-Bingo können die Schülerinnen und Schüler einer Klasse ihr schon vorhandenes Wissen über Menschenrechte zusammentragen.

Teilen Sie den Arbeitsbogen in Ihrer Klasse aus. Die Schülerinnen und Schüler gehen dann mit dem Bogen durch den Klassenraum und lassen je ein Fragekästchen von einer anderen Mitschülerin oder einem anderen Mitschüler ausfüllen. Beenden Sie diese Phase nach einer vereinbarten Zeit (ca. 10 Minuten) und diskutieren Sie, warum manche Fragen einfach und warum manche Fragen schwerer zu beantworten sind.

Hinweis: Die Antwort auf die letzte Frage kann jedes Land der Erde sein!



Menschenrechts-Bingo

Finde für jedes Kästchen jemanden, der es ausfüllen kann.

Welches Menschenrecht kennst du?

Antwort: _____

Name: _____

Nenne eine Sängerin/einen Sänger, die/der über Menschenrechte singt:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne eine Person, die sich für Menschenrechte einsetzt:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne einen Film, bei dem es um Menschenrechte geht:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne ein Dokument, das Menschenrechte festschreibt:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne ein Kinderrecht, das die Vereinten Nationen festgelegt haben:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne eine Organisation, die sich für Menschenrechte einsetzt:

Antwort: _____

Name: _____

Die schlimmste Menschenrechtsverletzung ist für mich:

Antwort: _____

Name: _____

Nenne ein Land, in dem Menschenrechte verletzt werden:

Antwort: _____

Name: _____

Übung 5 Das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Die UN-Kinderrechtskonvention kennenlernen.

Erläutern Sie den Schülerinnen und Schülern, dass es Rechte für Kinder gibt, die in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes niedergeschrieben wurden. Das Übereinkommen wurde 1989 verfasst und trat 1990 in Kraft. Alle Länder der Erde haben das Übereinkommen unterschrieben, außer den USA und Somalia. Die Länder haben sich damit verpflichtet, die Rechte der Kinder zu verwirklichen. Die UN-Kinderrechte beschreiben, was Kinder dürfen bzw. worauf sie ein Recht haben. Sie legen auch fest, was Staaten und Erwachsene, die für Kinder verantwortlich sind, tun müssen, um sicherzustellen, dass Kinder glücklich, gesund und sicher sind.

Zeigen Sie den Schülerinnen und Schülern die nachfolgende Liste mit einigen vereinfacht wiedergegebenen Artikeln der UN-Konvention. Anschließend können die Jungen und Mädchen darüber nachdenken, was die Artikel bedeuten und warum sie wichtig sind.

Gruppenarbeit

Die Schülerinnen und Schüler schließen sich zu Kleingruppen zusammen. Geben Sie jeder Kleingruppe eine Kopie der Liste mit einigen Artikeln der UN-Konvention. Bitten Sie sie, drei Artikel auszuwählen, die sie für besonders wichtig halten und ihre Gründe für die Auswahl zu notieren.

Wieder im Klassenverband, stellt jede Gruppe ihre Auswahl an Artikeln mit jeweiliger Begründung vor. Sprechen Sie darüber, welche Artikel am häufigsten ausgewählt wurden und welches die Gründe dafür sind. Warum ist es gut, dass es diese Rechte gibt? Hätten alle Kinder weltweit dieselben wichtigsten Rechte ausgesucht?

Weiterführende Informationen

Alle vollständigen Artikel der Kinderrechtskonvention finden sich unter www.kidweb.de/kiko.htm



Einige Artikel aus der UN-Konvention über die Rechte des Kindes

- Artikel 3** Die Erwachsenen sollten immer tun, was am besten für dich ist.
- Artikel 6** Du hast das Recht zu leben.
- Artikel 12** Du hast ein Recht darauf, bei Angelegenheiten, die dich betreffen, deine Meinung zu äußern und angehört zu werden.
- Artikel 14** Du hast das Recht, zu denken und zu glauben, was du möchtest. Deine Eltern sollen dir dabei helfen, Gut und Böse unterscheiden zu lernen.
- Artikel 15** Du hast das Recht, Freundschaften zu schließen.
- Artikel 17** Du hast das Recht, dir Informationen zu beschaffen, zum Beispiel aus dem Radio, aus Zeitungen, aus dem Fernsehen usw.
- Artikel 19** Niemand darf dir körperlich oder seelisch wehtun.
- Artikel 23** Wenn du eine Behinderung hast, hast du das Recht auf Unterstützung.
- Artikel 24** Du hast das Recht auf eine gute Gesundheit.
- Artikel 27** Du hast das Recht auf Essen, Kleidung und Wohnung.
- Artikel 28** Du hast das Recht auf Bildung.
- Artikel 30** Du hast das Recht, deine eigene Kultur und deine eigene Religion zu leben und deine eigene Sprache zu sprechen.
- Artikel 31** Du hast das Recht zu spielen.
- Artikel 32** Du hast das Recht, vor schädlicher Kinderarbeit geschützt zu werden.

Übung 6 Globales Bildungsquiz

Alter: Ab 11 Jahre

Ziele: Vorwissen über das Thema Bildung abfragen und Interesse wecken, mehr darüber zu erfahren.
Gelerntes sichern.

Führen Sie entweder zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtseinheit zum Thema „Bildung“ ein Quiz in Ihrer Klasse mit den Fragen auf dem Arbeitsbogen durch.

Lösungen:

Teil 1: Multiple Choice

1b) 2c) 3c) 4c) 5b) 6a-c)

Teil 2: Wahr oder falsch?

- 1) falsch: Das Recht gilt unabhängig von der finanziellen Situation des Staates.
- 2) richtig
- 3) richtig



Globales Bildungsquiz

Teil 1: Multiple Choice

1. Wann wurde in ganz Deutschland die allgemeine Schulpflicht eingeführt?
a) 1848 b) 1919 c) 1946
2. Wie viele Kinder gehen weltweit nicht zur Schule?
a) 1 Million b) 10 Millionen c) 72 Millionen
3. Wie viel Prozent der Kinder, die nicht zur Schule gehen können, sind Mädchen?
a) 100% b) 60% c) 52%
4. Wie hoch ist in manchen armen Ländern der Anteil der behinderten Kinder, die zur Schule gehen können?
a) 60% b) 32% c) weniger als 1%¹
5. Wie viele Lehrerinnen und Lehrer müsste man bis 2015 einstellen, damit alle Kinder zur Schule gehen können?
a) 1 Million b) 18 Millionen c) 80 Millionen
6. Was haben Staats- und Regierungschefs im Jahr 2000 versprochen?
a) Kostenlose Schulbildung für alle Kinder
b) Dass Mädchen in allen Bildungsbereichen die gleichen Möglichkeiten haben wie Jungen
c) Eine bessere Qualität der Bildung



Teil 2: Wahr oder falsch?

1. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die UN-Kinderrechtskonvention besagen, dass alle Kinder ein Recht auf Bildung haben, wenn es sich der eigene Staat leisten kann.
2. Kinder, deren Mütter lesen und schreiben können, haben eine um 50 Prozent höhere Chance, älter als fünf Jahre zu werden als Kinder, deren Mütter Analphabetinnen sind.
3. Einige Staaten auf der Welt geben mehr Geld für die Rückzahlung ihrer Schulden aus als für die Bildung der Kinder im eigenen Land.²

Übung 7 Reporter für Kinder- und Bildungsrechte

Alter: Ab 12 Jahre

Ziele: Mehr zum Thema Kinderrechte erfahren.

Das Erlernte selbst anwenden und in eigene Ideen und Texte umsetzen.

1. Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweiergruppen.
2. Die Paare führen miteinander ein „Probeinterview“ mit den folgenden Fragen durch:
Was sind Kinderrechte?
Sind Kinderrechte auch Menschenrechte?
Haben alle Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen? Wenn nein, warum nicht?
Was kann getan werden, damit alle Kinder dieser Welt eine Schule besuchen können?
3. Die Antworten werden kurz notiert und dann die Rollen gewechselt: Der oder die zuvor Interviewte stellt nun die Fragen.
4. Als „Hausaufgabe“ führen die Schülerinnen und Schüler Interviews mit Erwachsenen zu den oben genannten Fragen durch (z. B. mit den Eltern, mit Personen auf der Straße oder mit Freunden) und machen sich kurze Notizen.
5. In der folgenden Unterrichtsstunde können alle Antworten an der Tafel gesammelt und anschließend diskutiert werden. Dabei können die Antworten von Erwachsenen und von Kindern und Jugendlichen getrennt betrachtet werden. Gibt es Unterschiede bei der Beantwortung? Was sind die häufigsten Antworten? Wie kann man eine gute „Story“ aus den Antworten machen und was wäre die Aussage?

Erweiterung für ältere Jugendliche (über 16 Jahre):

Aus der Übung könnte ein Beitrag für die Schülerzeitung, die Lokalpresse oder das Lokalradio zum Thema „Kinderrechte und Bildung“ entstehen.



In diesem Teil werden Übungen vorgestellt, um Fallbeispiele zu untersuchen. Fallbeispiele finden Sie dabei sowohl auf den Seiten 26-30 als auch in den Ergänzungsmaterialien zur Jahresaktion der Globalen Bildungskampagne, die unter www.bildungskampagne.org zum Herunterladen bereitstehen.

Übung 8 Keine Chance auf Bildung

Alter: Ab 11 Jahre

Ziel: Anhand eigener Erfahrungen sowie anhand von Zitaten und Fallbeispielen Ursachenketten für mangelnde oder schlechte Bildung erarbeiten.

Als Erstes denken die Schülerinnen und Schüler darüber nach, warum es für manche Kinder in Deutschland und Europa schwer sein könnte, zur Schule zu gehen. Und warum selbst diejenigen, die die Schule regelmäßig besuchen, trotzdem manchmal keine gute Schulbildung bekommen.

Danach arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit der Zitatensammlung (siehe S. 19) und mit den Fallbeispielen. Aufgabe ist es, so viele Gründe wie möglich aufzulisten, warum Kinder in ärmeren Ländern nicht in die Schule gehen können oder eine schlechte Schulbildung bekommen. Ihre Ergebnisse halten die Gruppen in einer Übersicht oder Tabelle fest. Höhere Klassenstufen können auch versuchen, die identifizierten Gründe zu kategorisieren.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihre Resultate zusammengetragen haben, gehen sie in die Tiefe und untersuchen – ausgehend von der jeweiligen Situation – mit Hilfe der „Warum?-Warum?-Warum?-Kette“ (siehe Schema S. 20) Gründe, warum zum Beispiel

- weniger Mädchen als Jungen,
- weniger Kinder mit als ohne Behinderung,
- weniger Waisen als Nicht-Waisen die Schule besuchen.



Foto: Jim Holmes / Oxfam

„Warum ich nicht zur Schule gehen kann...“ Aussagen aus aller Welt

„Jeden Tag muss ich zweimal zur Handpumpe gehen, um für meine Familie Wasser zu holen. Die Pumpe liegt zwei Kilometer entfernt und oft muss ich in der Schlange warten, bis ich dran bin. Deshalb komme ich oft zu spät zur Schule und verpasse einige Stunden. Es ist hart, nach der Schule noch mal Wasser holen zu gehen und trotzdem noch Zeit für meine Hausaufgaben zu finden.“

„Wir benötigen Geld für Schuluniformen, Schuhe, Bücher, Stifte und Schultaschen. Ich glaube nicht, dass mein Vater all diese Dinge bezahlen kann.“

„Meine Eltern sind nicht zur Schule gegangen. Sie können weder lesen noch schreiben. Sie wollen, dass ich eine Schule besuche, damit ich später einen guten Beruf erlernen kann. Aber sie können sich die Schulgebühren nicht leisten.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich nächstes Halbjahr wieder in die Schule zurückkehre. Es gab keinen Regen und die Ernte blieb aus. Vielleicht muss ich arbeiten, um Geld für meine Familie zu verdienen.“

„Ich unterrichte eine Klasse mit 60 Kindern. Es fehlt einfach an Lehrerinnen und Lehrern.“

„In meinem Dorf gibt es keine Schule. Das nächste Dorf hat zwar eine, ist aber acht Kilometer entfernt. Das ist zu weit, um jeden Tag dahin zu laufen.“

„Ich habe vier Geschwister. Meine Eltern können es sich nur leisten, zwei von uns zur Schule zu schicken. Das sind meine Brüder. Meine Schwestern und ich bleiben zu Hause.“

„Mein Vater starb, als ich sieben war. Er besaß eine kleine Farm, mit der wir unser Geld verdienten. Nachdem er gestorben war, musste ich die Schule verlassen. Ich musste zu Hause helfen und auf meine Geschwister aufpassen, damit meine Mutter auf dem Feld arbeiten konnte.“

„Ich kann nicht zur Schule gehen, weil ich blind bin und es keine speziell ausgebildeten Lehrer gibt, die mir beim Lernen helfen könnten. Ich möchte gerne zusammen mit meinen Freunden auf eine Schule gehen, aber dort gibt es keine Bücher in Blindenschrift. In einer Klasse mit 60 Schülerinnen und Schülern kann der Lehrer mir keine besondere Aufmerksamkeit schenken.“

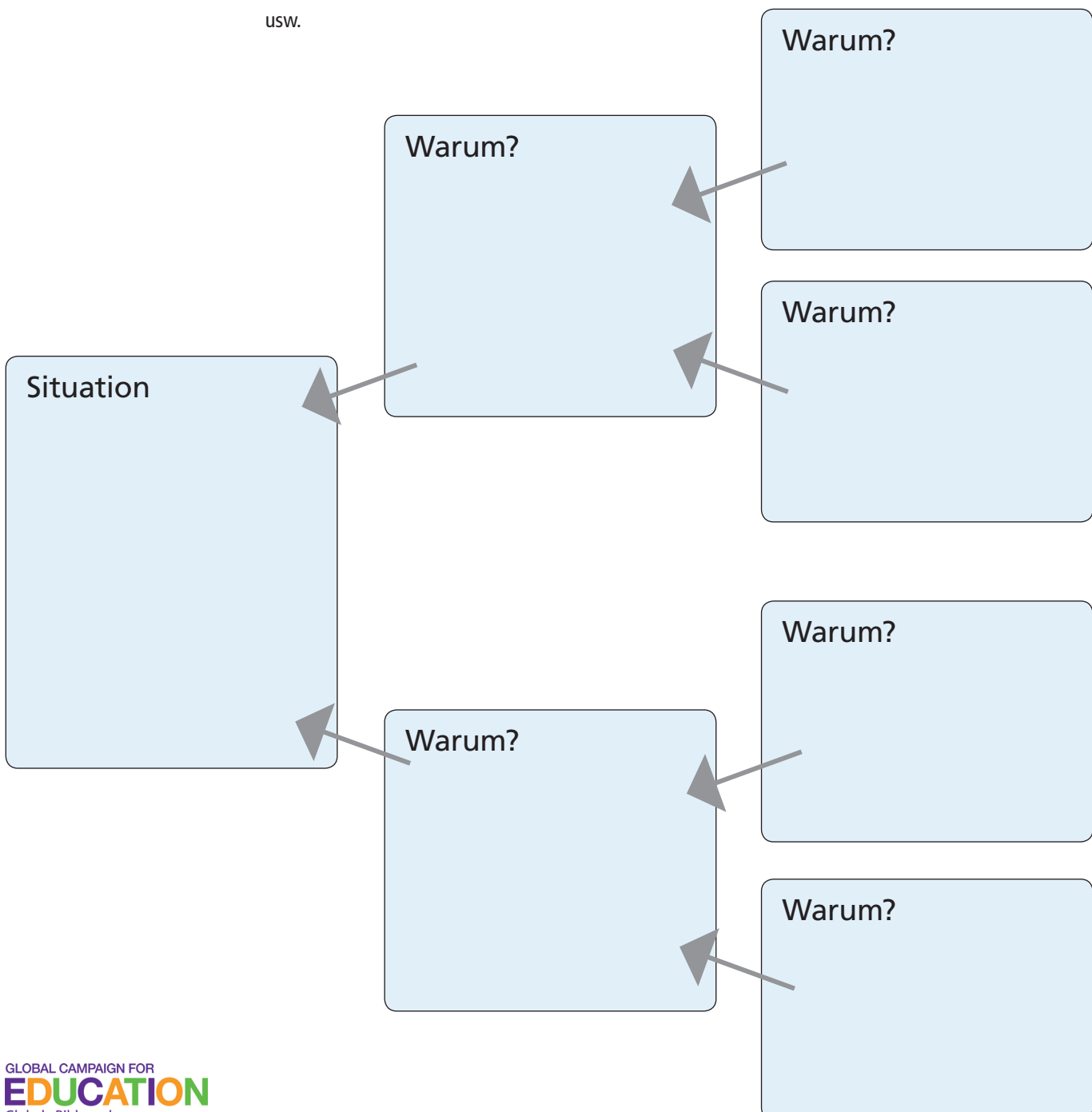
„Meine Eltern sagen, dass Mädchen im Haushalt helfen sollen, anstatt zur Schule zu gehen. Sie sagen, dass ich bald heiraten werde, darum wäre alles Geld, was für meine Bildung ausgegeben würde, nur für die Familie meines Mannes nützlich.“

„Ich bin Kaffeebauer. Für meine Ernte habe ich einen so geringen Preis bekommen, dass ich meine Kinder nicht in die Schule schicken konnte. Nun verkaufe ich meinen Kaffee an eine „Fair Trade“-Firma und erziele garantierte Preise. Wenigstens können jetzt zwei meiner Kinder in die Schule gehen.“

Die „Warum?-Warum?-Warum?-Kette“

Aufgabe Trage in das erste Kästchen die jeweilige Situation ein und erkläre anhand der „Warum?-Warum?-Warum?-Kette“, wie es dazu kommt.

Beispiel Situation: Weniger Mädchen als Jungen gehen in die Schule.
Warum? Geld für Bildung wird als verschwendet angesehen.
Warum? Mädchen werden früh verheiratet.
Warum? Mädchen müssen im Haushalt helfen.
usw.



Übung 9 Konsequenzen

Alter: 8–15 Jahre

Ziel: Die Folgen mangelnder Schulbildung mithilfe eines Diagramms erarbeiten und veranschaulichen.

- 1) Stellen Sie den Schülerinnen und Schülern folgende Fragen:
Was passiert, wenn du keine gute Schulbildung bekommst?
Was wäre, wenn alle deine Lehrerinnen und Lehrer nicht zur Schule kommen könnten, weil sie gegen ihre schlechten Arbeitsbedingungen protestieren oder weil die Regierung nicht mehr länger die Gehälter zahlen kann?
Was wären die Folgen für dich, für deine Familie, für deine Gemeinde, wenn du keine Lehrerinnen und Lehrer hättest?
- 2) Schreiben Sie die Antworten der Kinder als Anregung für den nächsten Teil dieser Übung auf.
- 3) Gehen Sie in Arbeitsgruppen oder als Klassenverband einigen der Konsequenzen anhand der Fallbeispiele nach. Dabei können Sie das Diagramm auf Seite 22 benutzen.

Erweiterung für Altersgruppe über 15 Jahre:

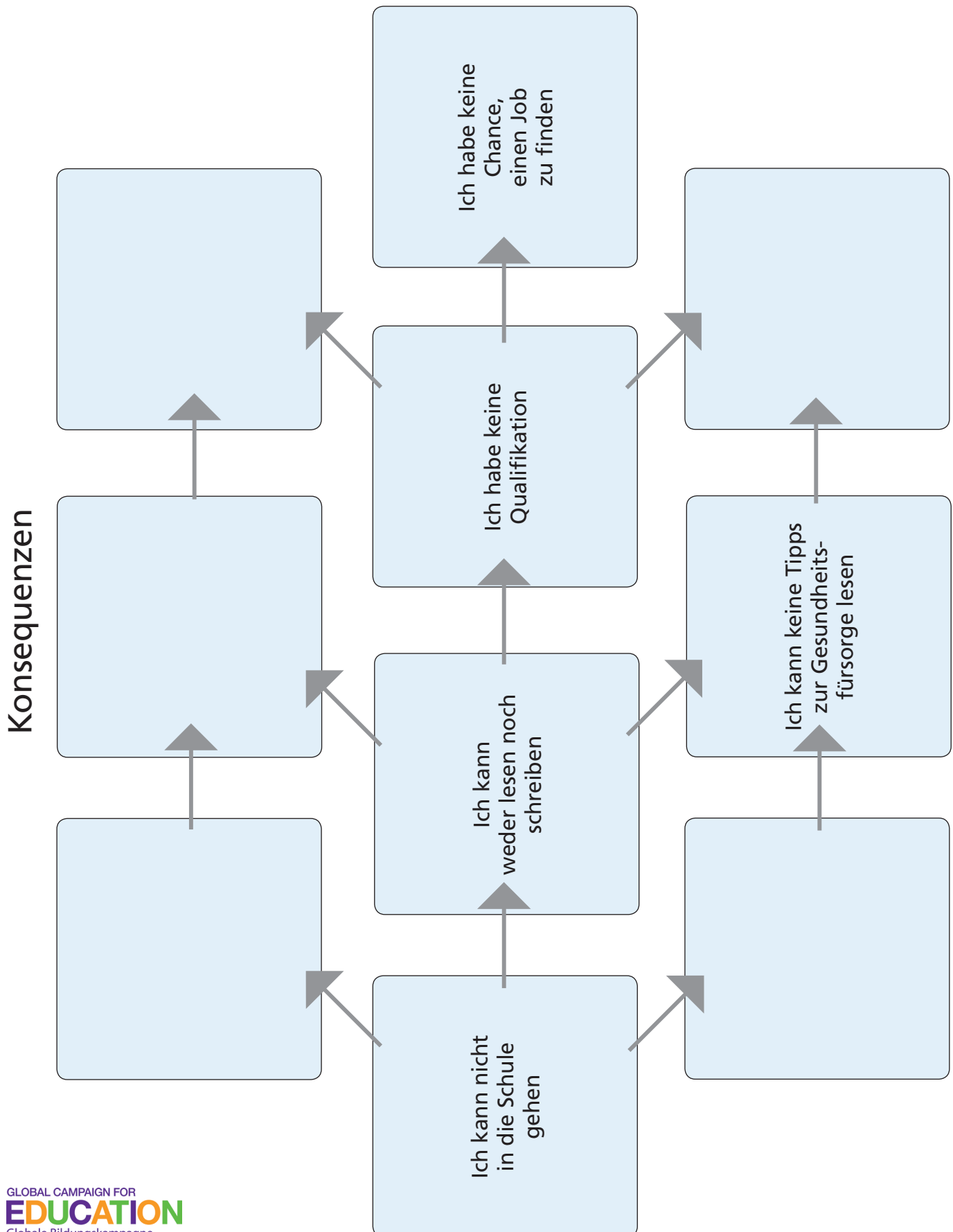
Welche Auswirkungen hat die Verweigerung des Menschenrechts auf Bildung auf andere grundlegende Rechte? Inwieweit sind Menschen ohne Schulbildung in ihren Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern, eingeschränkt?

Diskutieren Sie diese Fragen anhand der Fallbeispiele und selbst recherchierter Quellen und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler eine Mind Map entwerfen, die aufzeigt, wie sich ein mangelnder Zugang zu Bildung in der Forderung nach Verwirklichung anderer Rechte auswirkt. Sie können hierfür auch das Diagramm auf Seite 22 verwenden.

Weiterführende Informationen

Eine Liste wichtiger Kinderrechte finden Sie auf Seite 14.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte finden Sie unter www.unhchr.ch/udhr/lang/ger.htm



Übung 10 Schlangen und Leitern – ein Würfelspiel

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Das Wissen, was für eine gute Schulbildung förderlich und was hinderlich ist, kreativ in einem Spiel umsetzen.

Entwickeln Sie mit Ihrer Klasse ein Spiel zu den Faktoren, die einem Kind helfen oder es daran hindern, eine gute Bildung zu bekommen.

„Schlangen und Leitern“ (auf der nächsten Seite) ist dafür eine geeignete Spielvorlage. Es ist ein Wettlauf-Würfelspiel mit 20 bis 100 Feldern zwischen Start und Ziel. Verschiedene Felder sind über Leitern miteinander verbunden, andere über Schlangen. Gelangt man auf ein Feld mit dem Fuß einer Leiter, darf man an ihr hochklettern und überspringt dadurch mehrere Felder. Gelangt man auf ein Feld mit einer Schlange, muss man absteigen und wird einige Felder zurückgesetzt.

Die Leitern symbolisieren in dem Spiel Faktoren, die es dem Kind erleichtern, eine gute Bildung zu bekommen. Die Schlangen stehen für Faktoren, die es für ein Kind schwierig machen, die Schule gut zu durchlaufen. Jede Leiter und jede Schlange sollte klar gekennzeichnet sein, bei Platzmangel kann man mit einer Legende arbeiten.

Sie können den Kindern den Tipp geben, zu Beginn aufzuschreiben, was mögliche Leitern und Schlangen sein könnten. Dies kann ein Anlass sein, auch darüber zu diskutieren, welche dieser Faktoren eine gute Schulbildung besonders beeinträchtigen oder besonders fördern. Je nachdem kann man die Leitern und Schlangen länger oder kürzer wählen und sich überlegen, wo man sie am besten auf dem Spielfeld platziert.

Beispiele für Schlangen

Schlechte Ernte – du musst Geld verdienen und hast keine Zeit mehr für die Schule.

Deine Eltern werden krank und können nicht mehr arbeiten – sie können die Schulkosten nicht mehr tragen.

Die Eltern sterben – du musst zu Hause bleiben und auf deine Brüder und Schwestern aufpassen.

Die Regierung deines Landes sagt, sie habe kein Geld, um mehr Lehrerinnen und Lehrer einzustellen.

Ein Krieg bricht aus – viele Lehrer werden als Soldaten eingezogen, viele Schulen werden zerstört.

Du trittst auf eine Landmine und verlierst ein Bein – du kannst nicht mehr zur Schule gehen.

Du bist müde, weil der Schulweg so weit ist.

Du kannst nicht weiter, denn es gibt keine Schule in der Nähe deines Heimatdorfes.

Beispiele für Leitern

Die Regierung verkündet kostenlose Grundschulbildung für alle.

Dein Vater ändert seine Meinung und erkennt, wie wichtig es für Mädchen ist, zur Schule zu gehen.

Die Regierungen der reichen Staaten geben bekannt, dass sie ärmere Staaten verstärkt darin unterstützen, allen Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen.

G8/EU-Regierungschefs verkünden, dass sie deinem Land weitere Schulden erlassen werden.

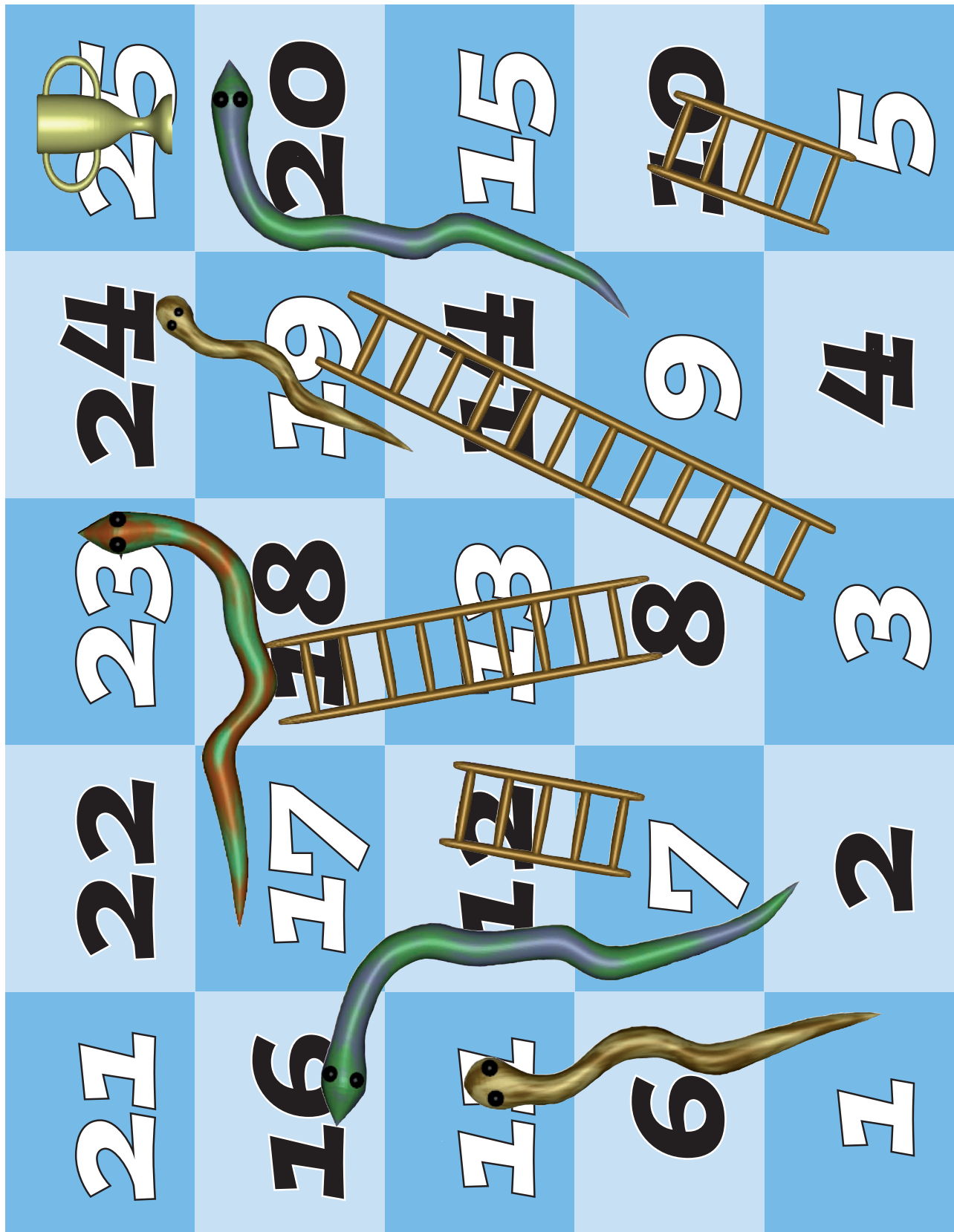
Faktoren, die bewirken, dass die Spieler einige Felder zurückgehen oder aussetzen müssen

Der Mangel an Lehrkräften führt zu großen Klassen und langsameren Lernfortschritten.

Während der Erntezeit wirst du einen Monat lang zur Arbeit auf dem Feld gebraucht und kannst nicht zur Schule gehen.

Du bist müde, weil der Schulweg so weit ist.

Es gibt nicht genügend Schulbücher.



Übung 11

Warum können Kinder nicht in die Schule gehen?

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Anhand eigener Erfahrungen und anhand der Fallbeispiele Gründe herausfinden, warum Kinder nicht zur Schule gehen.

Über 70 Millionen Kinder gehen weltweit nicht zur Schule. Es gibt viele Gründe, warum Kinder keine Chance haben, eine Schule zu besuchen.

Frage

Welche Gründe könnte es dafür geben, dass Kinder nicht zur Schule gehen?

- a) in Deutschland
- b) in einem Entwicklungsland

Stellen Sie im Anschluss mit Ihrer Klasse anhand der Fallbeispiele eine Liste von Gründen zusammen, warum Kinder nicht zur Schule gehen können.

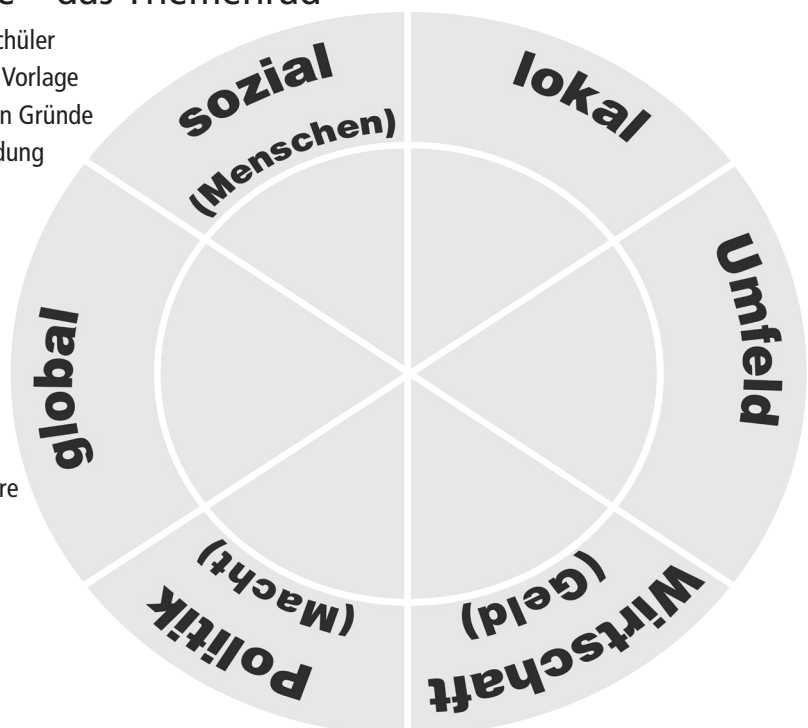
Einige Gründe, warum Kinder nicht zur Schule gehen können

- Schulgebühren
- Zu weite Wege
- Arbeiten im Haushalt, auf dem Feld, Beaufsichtigen von Geschwistern
- Zu wenig ausgebildete Lehrkräfte
- Zu wenig Schulen
- Krieg und Gewalt

Wenn Ihre Schülerinnen und Schüler Gründe benannt haben, warum auch Kinder in Deutschland Schwierigkeiten haben, am Unterricht teilzunehmen, können sie dies mit den Gründen, die Kinder in anderen Ländern vom Schulbesuch abhalten, vergleichen. Welche Unterschiede gibt es? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Zusatzaufgabe – das Themenrad

Die Schülerinnen und Schüler analysieren anhand der Vorlage die von ihnen genannten Gründe für mangelnde Schulbildung und ordnen sie den einzelnen Begriffen zu. Dabei können sie zu zweit oder in Kleingruppen arbeiten. Anschließend präsentieren alle Gruppen ihre Themenräder und begründen ihre Entscheidungen.



1. Tobias Mwandila / Lehrer, 37 Jahre, Sambia

Wie alt sind Sie?

„Ich bin 37 Jahre alt.“

Wie lange unterrichten Sie schon?

„Seit über 17 Jahren.“

Warum haben Sie sich entschieden, Lehrer zu werden?

„Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich die Art und Weise mochte, wie mein Onkel Geschichten erzählte. Er war Lehrer und mein Vorbild. Wir saßen oft im Kreis um ihn herum und sahen ihn Bücher lesen. Das weckte mein großes Interesse. Ich liebte die Schule, besonders die Klassen 11 und 12.“

Was unterrichten Sie?

„Geschichte in der achten und neunten Klasse.“

Wie viele Schülerinnen und Schüler gehen in Ihre Klasse?

„Letztes Jahr hatte ich 67 Jugendliche in der siebten Klasse, in der neunten waren es 50.“

Haben Sie für Ihre Ausbildung bezahlen müssen?

„Einen kleinen Betrag habe ich selbst geleistet, aber die Regierung hat den größten Teil der Kosten übernommen. Heutzutage müssen Studierende, die Lehrerin oder Lehrer werden möchten, für die Ausbildung bezahlen.“

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Berufswahl?

„Ich mag meinen Beruf. Trotz einiger Schwierigkeiten.“

Welche Probleme sind das, die Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen zu bewältigen haben?

„Wir haben nicht ausreichend Materialien und Geld, um zufriedenstellend zu arbeiten. Sie müssen auch die Hintergründe der Lehrerinnen und Lehrer beachten. Viele von ihnen kommen aus Familien mit großen Problemen – etwa, wenn ein Verwandter an einer der vielen Krankheiten gestorben ist, die es hier bei uns im Land gibt. Manche der Kinder hier an unserer Schule sind Waisen und haben nicht genügend Geld, um sich Schulbücher oder eine Uniform zu kaufen. Wenn sie diese Dinge nicht haben, bleiben sie häufig dem Unterricht fern und fallen in ihren Leistungen zurück. Wir Lehrkräfte müssen versuchen, diese Probleme auszugleichen.“

Werden die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig bezahlt?

„Eigentlich sollten wir jeweils am 15. eines Monats unser Gehalt bekommen. Manchmal müssen wir aber auch 45 Tage oder mehr darauf warten. Die Miete ist aber jeden Monat zum gleichen Tag fällig.“

Welche Veränderungen in Ihrer Schule konnten Sie in den letzten fünf Jahren beobachten?

„Ich habe keine positiven Änderungen gesehen. Tatsächlich hat sich die Situation verschlechtert. Es kommen zwar mehr Kinder in die Schule, aber es gibt keine zusätzliche Unterstützung für uns, damit wir sie auch alle gut betreuen können. Wir müssen 70 Schülerinnen und Schüler in einem Raum mit 40 Tischen unterrichten. Das ist nicht einfach und auch für die Jugendlichen sehr anstrengend. Ich muss all die Arbeiten der Kinder durchsehen und bewerten. Die wenigen Bücher, die die Regierung zur Verfügung stellt, reichen nicht aus.“



Foto: Oxfam

2. Anna Joyce Referendarin, 19 Jahre, Tansania

Die 19-jährige Anna Joyce ist eine der jungen Frauen, die gerade einen Platz an der pädagogischen Hochschule von Muhonda angenommen haben. Aufgewachsen nahe des Viktoriasees im Nordwesten Tansanias, hat Anna als zweitältestes von fünf Kindern nie gewagt, daran zu denken, Lehrerin werden zu können.



Foto: Ami Vitale/Oxfam

Wie viele Kinder gehen in Tansania zur Schule?

„Hier in Tansania besuchen nur zehn Prozent aller Kinder eine weiterführende Schule – eine der niedrigsten Einschulungsraten der Welt. Die Regierung hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Einschulung in die weiterführenden Schulen bis zum Jahr 2010 um 50 Prozent zu steigern.“

Was muss die tansanische Regierung dafür tun?

„Um das Ziel erreichen zu können, müssen mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden. Um ein besseres Lernumfeld für Mädchen zu schaffen, in dem sie erfolgreich lernen können, müssen insbesondere mehr Lehrerinnen angestellt werden. Leider können sich viele Frauen die Kosten für eine Weiterbildung nicht leisten.“

Inwiefern unterstützt die Regierung Frauen darin, Lehrerin zu werden?

„In ihrem Bemühen, diesen Bedarf zu decken, trägt die Regierung Tansanias einen Teil der Gebühren für einen einjährigen Schnellkurs für angehende Lehrerinnen an einer Hochschule. Auf der anderen Seite müssen die Teilnehmerinnen dieser Ausbildung weiterhin die Kosten für Lebensmittel, Unterkunft, Bücher und anderes aufbringen.“

Was heißt es für dich, hier einen Platz bekommen zu haben?

„Es ist für mich wirklich toll, eine solche Chance bekommen zu haben, weil ich gerne meine jüngeren Geschwister unterstützen und auch meinem Dorf helfen möchte.“

Wie soll dein Leben später aussehen?

„Ich möchte ein gutes Leben haben. Ich möchte mich weiterentwickeln und nicht jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen.“

Warum hast du Mathematik als Lehrfach ausgesucht?

„Es ist wichtig, auch Mathematiklehrerinnen zu haben. Mädchen denken oft, sie könnten kein Mathe – aber sie können es. Damit sie keine Angst davor haben, ist es gut, wenn sie von Lehrerinnen unterrichtet werden.“

3. Fatuma Schülerin, 14 Jahre, Uganda

„Ich heiße Fatuma und komme aus Uganda. Zusammen mit meiner Mutter, meinen beiden Brüdern und meinen sechs Schwestern lebe ich in einem Dorf namens Buvaba. Ich bin 14 Jahre alt.

Wie zwei meiner Schwestern gehe ich in die Grundschule von Bulanga. Um dorthin zu kommen, müssen wir zwei Kilometer zu Fuß gehen! Normalerweise würde ich nicht zusammen mit meinen Freunden zur Schule gehen, denn ich bin blind. Früher konnten blinde Kinder nicht in die Schule gehen.



Foto: Kerstin Hacker/Sightsavers

Die einzige Chance für ein Kind mit einer Behinderung wie Blindheit, eine Ausbildung zu bekommen, war, auf ein weit entferntes Internat geschickt zu werden. Und das auch nur, wenn die Eltern es sich leisten konnten. Diese Kinder mussten dafür ihre Familien und ihre Freunde verlassen. Auch wenn ich blind bin, denke ich manchmal, ich bin glücklich. In Uganda können nun vier Kinder jeder Familie kostenlos die Grundschule besuchen. Einer dieser Plätze ist für ein Kind mit einer Behinderung reserviert, wie ich sie habe. Ich gehe auf eine normale Grundschule, wo ich Freunde kennenlernen und mich in einer Welt zurechtfinden kann, in der die meisten anderen Menschen sehen können.

Ein Förderlehrer kommt und begleitet mich in den Unterrichtsstunden. Er heißt Batuma Samuel. Er sitzt neben mir und hilft mir bei den Aufgaben und beim Erlernen der Blindenschrift, sodass ich mit den anderen mithalten und selbstständig lesen kann. Meine Lieblingsfächer sind Englisch und Mathe. Herr Samuel unterstützt auch die Klassenlehrerin, sodass sie weiß, wie sie mir unter die Arme greifen kann. Leider ist er zu beschäftigt, um die ganze Zeit bei mir zu sein. Herr Samuel ist noch für fünf weitere Kinder in anderen Schulen zuständig, von denen manche 30 Kilometer entfernt sind. Herr Samuel fährt alle diese Strecken mit dem Fahrrad und hat niemanden, der ihm bei seiner Arbeit hilft.

In meiner Klasse sind mehr als 180 Schülerinnen und Schüler, weshalb meine Lehrerin sehr, sehr beschäftigt ist! Oft gebe ich auf und gehe nicht in die Schule, weil ich dort nicht immer genügend Hilfe bekomme. Wenn ich groß bin, möchte ich unbedingt Lehrerin werden und wie Herr Samuel unterrichten. Er muss sehr hart arbeiten, um Jugendlichen wie mir zu helfen, und es gibt viel mehr Kinder mit einer Behinderung als es Förderlehrer für sie gibt. Es ist gut, zusammen mit allen anderen auf die Schule zu gehen, aber ohne einen Förderlehrer ist es zu schwer. Ich denke, alle blinden Kinder sollten jemanden wie Herrn Samuel haben, der ihnen hilft. Dann können wir anderen Menschen helfen, wenn wir groß sind.“

4. John / Schüler, 5 Jahre, Kenia



Foto: Aubrey Wade/Oxfam

„Hallo, ich heiße John und wohne in Soyo Soyo. Das ist ein kleines Dorf in Kenia. Ich bin erst fünf Jahre alt, aber ich gehe schon zur Schule. In meiner Klasse sind sehr viele Kinder, ich glaube mehr als hundert. Viele Kinder sitzen auf dem Boden, weil es nicht genügend Bänke gibt. Zu acht teilen wir uns ein Schulbuch. Manchmal komme ich im Unterricht gar nicht richtig mit. Aber ich gehe gerne zur Schule. Ich wünsche mir nur, dass weniger Kinder in meiner Klasse sind und es mehr Lehrer gibt.“

Johns Mutter erklärt: „Vor ein paar Jahren gingen in Soyo Soyo viel weniger Kinder zur Schule, weil es Schulgebühren gab, die viele nicht bezahlen konnten. Dann gab es Wahlen und die jetzige Regierung versprach, die

Schulgebühren abzuschaffen. Deshalb wurde sie auch von vielen gewählt. Die Regierung hat Wort gehalten: Schulgebühren gibt es nicht mehr. Viele Eltern schicken ihre Kinder jetzt zur Schule. Eigentlich gut, doch die Regierung hat keine weiteren Lehrer eingestellt. Deshalb sind die Klassen jetzt so groß, dass die Lehrer kaum damit fertig werden. Johns Schule hat mittlerweile fast 900 Schüler in neun Klassenzimmern mit neun Lehrern. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Ich bin natürlich froh, dass John zur Schule gehen kann, aber ich wünschte, es gäbe mehr Lehrer und die Klassen wären kleiner.“

5. Sarah / Schülerin, 15 Jahre, Südsudan



Foto: Geoff Sayer/Oxfam

„Wenn ich groß bin, will ich Lehrerin werden.“

Sarah lebt zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester nahe dem Dorf Mahdol in einem Tukul, das ist ein Ein-Zimmer-Haus mit Lehmwänden und Strohdach. Ihr Vater und ihr älterer Bruder gingen in den Krieg und sind bis heute nicht zurückgekehrt. Die nächste Wasserstelle liegt einen anderthalb Stunden langen Fußmarsch entfernt in Richtung Malual.

„Als ich jünger war, kannte ich nur den Krieg – das war unsere Ausbildung“, sagt Sarah. „Die Jungen gingen, um zu kämpfen. Wir Mädchen versuchten, für die Kämpfer und unsere Häuser zu sorgen. Es war sehr schwierig; mit Bombern, die über uns hinwegflogen und die uns

zwangen, in den Busch zu fliehen. Nach dem Waffenstillstand wurden mit der Unterstützung von Hilfsorganisationen Schulen in unserer Gegend aufgebaut und Lehrer ausgebildet.“

Jetzt geht Sarah in die Mahdol-Schule im nördlichen Bhar El Gazal-Distrikt. „Zuerst dachte ich, Schule wäre nur etwas für Jungen, aber sie bildeten auch Lehrerinnen aus und halfen, Akzeptanz zu schaffen für das Unterrichten von Mädchen. Nach wie vor werden wir oft als ‚Bank‘ gesehen – eine Investition, die sich auszahlt, wenn in schweren Zeiten einige Stück Vieh als Mitgift gegeben werden. Wenigstens wird es inzwischen akzeptiert, dass wir zur Schule gehen.“

Ich würde gerne mehr Mädchen dazu ermutigen, zur Schule zu gehen. Es ist viel besser, sich für das Leben zu qualifizieren als für den Krieg. Würden wir alle zur Schule gehen, gäbe es vielleicht keinen Krieg mehr.“

6. Raheem Arbeiter und Schüler, 8 Jahre, Indien

„Ich bin Raheem, aber mein Chef nennt mich Jerry! Ich bin acht Jahre alt und lebe in Hyderabad in Indien. Ich wohne bei meiner Familie, wir haben einen Raum in einem überfüllten Wohnblock. Mama sagt, ich wäre ganz schön frech, weil ich manchmal den Stuhl hinter meinen Brüdern wegziehe. Das stimmt, aber ich mache auch, was mir gesagt wird.

Als ich sechs war, musste ich von der Schule abgehen und stattdessen in einem Bekleidungsgeschäft arbeiten, um Essen für meine Familie kaufen zu können. Ich habe gemerkt, dass ich etwas verpasse, als ich all die anderen Kinder zur Schule gehen sah.

Dann hörte meine Mutter etwas von einem Projekt, das arbeitenden Kindern wie mir hilft, wieder in die Schule zu gehen. Man bekommt die Bücher und die Uniform und man besucht Klassen, in denen man das aufholen kann, was man verpasst hat. Jetzt bin ich jeden Morgen wieder in der Schule! Ich muss jetzt nicht mehr den ganzen Tag arbeiten und lerne gerade Cricket spielen – ich bin der Werfer. Später will ich Polizist werden, aber dafür muss man gut in der Schule sein. Ich mag die Uniform, und ein Motorrad zu fahren wäre toll!

Es ist anstrengend, den ganzen Nachmittag zu arbeiten, und ich werde oft müde. Aber ich verdiene 5 bis 10 Rupien (ca. 8 bis 16 Cent) am Tag, die meiner Familie helfen. Manchmal, wenn ich einige Rupien übrig habe, gehe ich in die Vergnügungshalle, um Computerspiele zu spielen.“

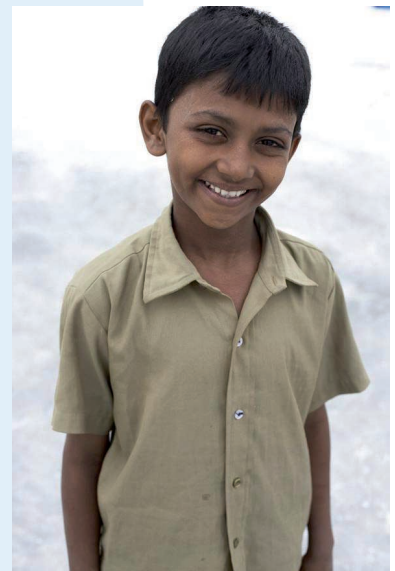


Foto: Justin Canning/Comic Relief

Weitere Fallbeispiele finden sich zudem im Ergänzungspaket unter www.bildungskampagne.org

Aktionen

Nachdem Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Bildung und der Bildungssituation in Entwicklungsländern beschäftigt haben, taucht vielleicht folgende Frage auf: Was können wir tun, damit sich die Situation der Kinder und Jugendlichen verbessert?

Schulen und andere Interessierte können sich an den Jahresaktionen der Globalen Bildungskampagne beteiligen, die wir zusammen mit Hintergrundinformationen, zahlreichen Unterrichtsvorschlägen und weiteren Materialien in einem Ergänzungspaket vorstellen, das über die Internetseite **www.bildungskampagne.org** und bei den an der Kampagne beteiligten Organisationen (siehe Rückseite) heruntergeladen oder bestellt werden kann.

Und wie plant man selbst eine Aktion?

Zur konkreten Planung von Aktionen zum Jahresthema der Globalen Bildungskampagne hilft die hier dargestellte Übung „der Planungsfluss“.

Übung 12 Der Planungsfluss

Alter: Ab 8 Jahre

Ziel: Eine vorher beschlossene Aktion durchplanen.

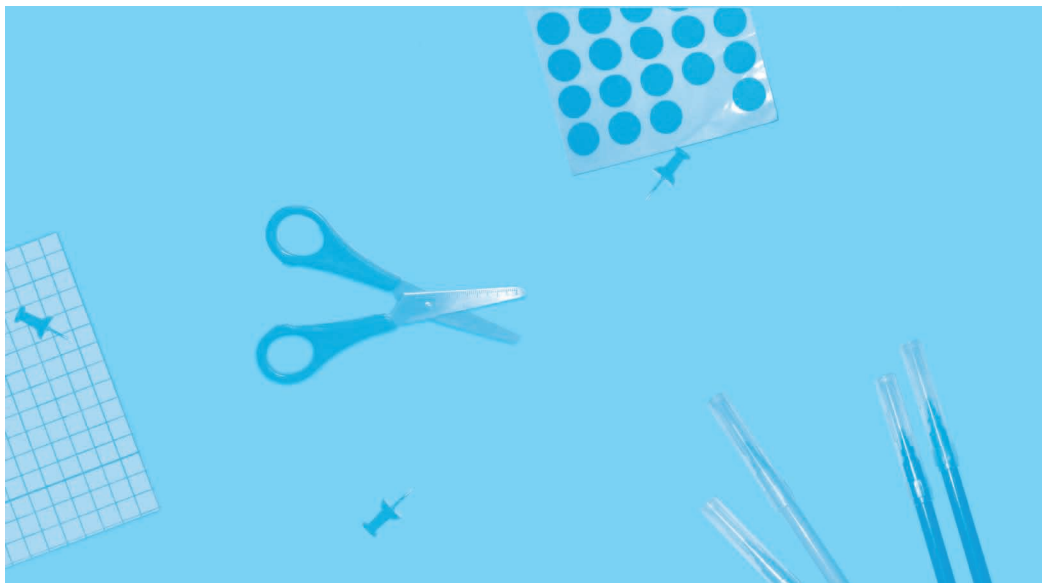
Auf dem Boden wird Packpapier oder Ähnliches ausgebreitet und darauf ein Fluss gemalt, der die Zeitspanne von heute (Quelle) bis zum Start der Aktion (Mündung) repräsentiert.

Nebenflüsse, die in den großen Fluss münden, stehen für Menschen, die uns unterstützen oder Dinge, die wir brauchen (zum Beispiel bestimmte Fähigkeiten, Material, Kontakte usw.).

Mögliche Hindernisse könnten durch Wasserfälle, Stromschnellen, Wirbel oder Felsbrocken dargestellt werden.

Anschließend kann der ganze Fluss mit einer Zeitleiste versehen werden.

Um die Aufgaben auf einzelne Schülerinnen und Schüler zu verteilen, können zum Schluss noch Boote auf den Fluss gesetzt werden, die mit den Namen der Schülerinnen und Schüler beschriftet werden, die die einzelnen Aufgaben übernommen haben.





Adressen der Mitglieder der Globalen Bildungskampagne in Deutschland:



Care Deutschland-Luxemburg e. V.
Dreizehnmorgenweg 6 | D-53175 Bonn
Tel. 0228 975 63-0 | Fax 0228 975 63-51
E-Mail: info@care.de | www.care.de



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Reifenberger Straße 21 | D- 60489 Frankfurt
Tel. 069 789 73-0 | Fax 069 789 73-201
E-Mail: gce@gew.de | www.gew.de



Kindernothilfe e. V.
Düsseldorfer Landstraße 180 | D- 47249 Duisburg
Tel. 0203 77 89-0 | Fax 0203 77 89-118
E-Mail: info@kindernothilfe.de | www.kindernothilfe.de



Oxfam Deutschland e. V.
Greifswalder Str. 33a | D-10405 Berlin
Tel. 030 42 85 06-21 | Fax 030 42 85 06-22
E-Mail: info@oxfam.de | www.oxfam.de



Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 | D-22305 Hamburg
Tel. 040 611 40-0 | Fax 040 611 40-140
E-Mail: schule@plan-deutschland.de | www.plan-deutschland.de



Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Str. 1 | D-53173 Bonn
Tel. 0228 22 88-0 | Fax 0228 22 88-333
E-Mail: antje.paulsen@welthungerhilfe.de | www.welthungerhilfe.de



World University Service (WUS)
Deutsches Komitee e. V.
Goebenstraße 35 | D- 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 44 66 48 | Fax 0611 44 64 89
E-Mail: info@wusgermany.de | www.wusgermany.de



World Vision Deutschland e. V.
Am Houiller Platz 4 | D- 61381 Friedrichsdorf
Tel. 06172 763-0 | Fax 06172 763-270
E-Mail: info@worldvision.de | www.worldvision.de

Impressum

Hand in Hand für Bildung
Materialien für den Unterricht

Herausgeber:
Globale Bildungskampagne
c/o Oxfam Deutschland e. V.
Greifswalder Str. 33a
10405 Berlin

Redaktion:
Fiona Uellendahl, Imke Häusler,
Jens Raygrotzki

Gestaltung und Druck:
DruckBetrieb, Köln

Weblinks

Die Globale Bildungskampagne in Deutschland:
www.bildungskampagne.org

Die internationale Webseite der
Global Campaign for Education:
www.campaignforeducation.org

Weitere Informationen und
Lehrmaterialien in englischer Sprache:
www.sendmyfriend.org